

## **Jesaja 52,1-12**

### **Es gibt Zukunft!**

Israel hat allen Grund zur Klage: Menschlich gesprochen gibt es keine Zukunft mehr. Verschleppt durch die verschiedenen Völker (zuerst Assyrien, später Babylon), waren große Teile des Volkes Gottes aufgelöst worden. Nach dem Nordreich (722) war es auch dem südlichen Israel „Juda“ nicht viel besser ergangen. Noch lebten sie in der „Babylonischen Gefangenschaft“ ihren Glauben, aber viele hatten die Hoffnung aufgegeben, dass sie jemals wieder im Tempel zu Jerusalem ihren Gott anbeten könnten. Psalm 137 macht den Zustand des Volkes in der Verbannung deutlich. In diesem Augenblick hört Israel das Wort Gottes: „Es gibt Zukunft für Israel!“

### **Zukunft – weil Gott Zukunft ermöglicht**

Es ist nicht eigene Stärke, die dem Volk Gottes die neue Freiheit bringt, sondern Gott schenkt diese Freiheit. Zwar wird deutlich vom „Aufwachen“ (1), von der „Stärke“ (1), vom „Aufstehen“ (2) und vom „Losmachen der Fesseln“ (2) gesprochen – eingebettet ist aber alles in die Geschichte der Befreiung aus Ägypten: Gott befreit sein Volk! Dies wird deutlich, wenn man darauf achtet, dass Israel seine Stärke anziehen soll, **um zu feiern** („Schmücke dich herrlich“). Dieser Schmuck des Volkes Gottes sind keine Soldaten, keine überlegene Militärtechnik, nicht das Geld oder ein starker menschlicher, politischer Verbündeter, sondern es ist Gott, der HERR selbst.

Diese Zukunft, die Gott schenkt, ist auch heute möglich: In Jesus Christus wissen wir, dass er es ist, der uns erlöst hat, der uns „gekrönt (hat) mit Gnade und Barmherzigkeit“ (Ps 103,4). In ihm können wir uns freuen, und seine Kraft ist in uns mächtig (Phil 4,13).

### **Zukunft – weil Gott König ist**

Solche Hoffnung wäre nichtig, wenn nicht Gott König wäre. Die Verse 7ff machen es deutlich. Was bisher Spott gegenüber dem Besiegten war, wendet sich in Erkenntnis der Herrschaft Gottes. Die Herolde verkündigen, was der Fromme schon wusste, aber nie beweisen konnte. Aus der Niederlage wird ein – nein: **der** Sieg. Wo könnte dies deutlicher werden als auf Golgatha und den Stunden davor. Joh 19 beschreibt es: Die Passion Jesu ist wie die Inthronisation eines Königs – aber in der Umkehrung (statt Anbetung – Ohrfeige, statt Herrschaftskrone – Dornenkrone usw.) Das ist unser Glaube: Hinter dem Unscheinbaren versteckt liegt das Große; was von den Menschen verachtet ist, wird zum „Eckstein“. Die volle Herrlichkeit, die öffentliche Einsetzung, die für alle Menschen sichtbar sein wird, geschieht, wenn Jesus wiederkommen und sein Reich sichtbar aufrichten wird.

Es gibt auch einen Grund, warum sich Gott dem Volk und seinen Widersachern gegenüber als König zeigt: Das Volk Gottes soll erkennen, dass Gott der Herr, der König ist!

### **Zukunft – weil Gott heilig ist**

Zukunft gibt es für das Volk, weil es sich dem heiligen Gott naht – und sich von ihm heiligen lässt. Heiligen heißt, sich in den Stand versetzen lassen, dass man sich Gott nähern darf. Im Alten Bund wurde dies durch die Reinigungsgesetze ermöglicht. Deshalb auch die Aufforderung, sich vom Unreinen (und dabei waren die Heiden gemeint) fernzuhalten. Wie beim Auszug aus Ägypten (Wolken- und Feuersäule), so ist Gott auch hier der Erste und der Letzte (12). Der Neue Bund macht deutlich, dass das „Heiligsein“ mit Vergebung zusammenhängt. Wo der Mensch die Vergebung Jesu annimmt, dort schenkt er die Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt. Deshalb ist für uns Christus unaufgebbar: Er schafft Beziehung zum Vater! Deshalb ist Jesus Christus für uns das Alpha und das Omega (nach dem ersten und letzten Buchstaben des griechischen Alphabets) – also der Anfang und das Ende.

### **Fragen zum Gespräch**

- Wie hat Jesus mir schon einmal neue Zukunft geschenkt? (Im Leid, in Krankheit, in Verspottung)
- Wie zeigte ich den Jubel, den Jesu Hilfe in mir auslöste?

- Wo gibt es einen Menschen in meiner Umgebung, der diesen Zuspuch: „Zukunft ist möglich!“ braucht?

*Missionsinspektor Gottfried Holland, Freudenstadt*

**Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:**

- Hier bekommt Israel und speziell Jerusalem von Gott eine Trostbotschaft übermittelt. Wir greifen das auf und singen: „Frieden dir, Jerusalem“ (Feiert Jesus II, 56).
- Wir geben einen geschichtlichen Überblick über die Geschichte Jerusalems, möglichst anhand von Bildern (im Internet findet sich eine Fülle davon) und Bibelstellen.
- Wir beten für Israel und Jerusalem heute.

**Lieder:** 442, 1, 166